

Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich: 6 Thlr. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu.
Jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsäule: 2 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile: 6 Ngr.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. November. Seine Königliche Majestät haben dem ersten Vizepräsidenten des Oberappellationsgerichts Karl Otto von Klawo die nachgezogene Verleihung in Rücksicht mit der geistlichen Pension, unter Belebung seines Titels und Ranges, zu bewilligen und an dessen Stelle den zeitigeren Oberappellationsrat, Schrein Julius Freiherrn von Freisen zum ersten Vizepräsidenten des Oberappellationsgerichts zu ernennen allernächst geruht.

Dresden, 1. November. Seine Königliche Majestät haben den 11. Sekretär der des Kanzlei des Appellationsgerichts zu Polizzano Georg von Löben, unter Belebung des Charakters eines Geheimräths zum staatsmäßigen Hülfearbeiter bei dem genannten Appellationsgericht zu ernennen allernächst geruht.

Dresden, 31. October. Der Privatdozent Dr. phil. Heinrich Ritsche in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Seine Majestät der König haben allernächst geruht, dem Wollbodenmeister Karl Friedrich Ramm in der Kammargenspannerei zu Leipzig die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Seine Majestät der König haben allernächst geruht, dem Waldarbeiter bei dem Rittergute Althörlein Ferdinand Salz er die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Berordnung,
die Behandlung der Viecheinfuhr im kleinen Grenzverkehr betreffend.

Zur Anschauung an die unter dem 17. dieses Monats erlangte Verordnung, Maßregeln zur Verhütung des Eintritts der Rinderpest betreffend, und zur näheren Erklärung und Ausfertigung des Punktes 6 derselben wird hinsichtlich des kleinen Grenzverkehrs mit Böhmen hierdurch folgendes angeordnet:

I.

Die Einführung von Kindern und anderen Wiederkäuern in den Punkt 1 und 2 der Verordnung vom 17. dieses Monats gedachten Arten — also des Kindes, des grauen Zieppenace, des russischen und galizischen Viehs — ist selbstverständlich auch im kleinen Grenzverkehr schlechterweise verboten.

II.

Unter kleinem Grenzverkehr ist der Verkehr mit einzelnen Viehstücken zu verstehen, welche, insofern es sich um die Einführung derselben nach Sachsen handelt, aus Böhmen stammen, und nicht für den weiteren Handel, sondern lediglich zur Konsumtion oder für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Bewohner eines hierländischen Grenzgebietes bestimmt sind.

Solche Viehstücke können über die Grenze einzulassen werden, wenn

a) der Gesundheitszustand der betreffenden Thiere durch den üblichen Viehpas gehörig bestimmt, und

b) ein örtspolitischeszeugnis darüber, daß die betreffenden Viehstücke aus einem Drie Böhmens stammen, und dort zugetragen haben, beigebracht wird.

III.

Zurvorhandungen gegen die Verschriften dieser Verordnung werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzes mit Gefängniß bis zu einem, unter Umständen bis zu zwey Jahren bestraft.

Gegenwärtige Verordnung ist in den Amtsblättern der mit Böhmen grenzenden Amtsbeamten zu bringen.

Dresden, am 29. October 1874.

Ministerium des Innern.
v. Rosip-Wallwitz. Dr. Leuthold.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Residenztheater. Das für Dresden neue Stück von Alex. Rosi „Der ungläubige Thomas“ hatte in seiner ersten Aufführung am 31. October das Theater ungewöhnlich gefüllt und gewährt den Anwesenden im Verlaufe des Abends gar manche Spannung und Begeisterung theilnehmenden Gemüths. Der deutsche Geistlichkeit und das Interesse für vaterländische Geschichte sind zwei Elemente, auf welche der thüringische Dichter Rosi schon mehrfach nicht vergleichbar Rechnung gemacht und günstige Effekte erreicht hat, wobei ihm sein frisches talentevolles Naturtal, seine warme Begeisterung für Recht und menschliche Tugendheit gar manche wirksame Unterstützung darbot. Dieser Vortheil trat auch wieder in „Der ungläubige Thomas“ hervor und übertrug viele sinnliche Schwächen, welche hauptsächlich darin bestehen, daß der Drang, eine Fülle von Eindrücken zu erzielen und eben Geschmack zu befriedigen, den Verfaßer verleitet hat, komische, burleske, ernste und traurige Effekte in zu kurzer Reihe dureinander zu würfeln, ja oft in demselben Auftritte mit einander zu vermischen. Dies widerspricht der dramatischen Klarheit und der Würde des Grundthemas, es behördigt aber auch die Ausdrägung des Charakters. Der Autor, der in den beiden letzten Acten wieder mehr zu spannen und zu bezeichnen versteht, hat seinen Stoff mit ziemlich historischer Treue behandelt, wie wir später annehmen werden. Aber die Dürheit seines oft tendenziellen und absichtlich verhümmenden Dialogs legt den Schauspielern einen grellen Farbenraum nahe und ein solcher wird überall gern leicht der Kritikrolle zu

Bekanntmachung
der Königlichen Brandversicherungs-Commission
vom 26. October 1874.

Nachdem der zeitige hierländische Verleger der Oldeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft an Oldenburg, der Kaufmann Herr Friedrich Richard Hartung in Leipzig, diese Funktion niedergelegt hat und von der Direction der gedachten Feuerversicherungs-Anstalt der Kaufmann

Herr Eduard Lutterbeck in Leipzig zum hierländischen Bevollmächtigten ernannt werden ist, so wird Solches und daß der Regent in dieser Eigenschaft bei der Brandversicherungs-Commission legitimirt und bestätigt, sowie bei dem Rathe der Stadt Leipzig in Pflicht genommen worden ist, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 26. October 1874.

Königliche Brandversicherungs-Commission.
Friedrich. Rudolph.

Wichtamlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Montag, 2. November, Nachmittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Zur denkutigen Sitzung des Reichstags erfolgte zunächst die Wahl der Schriftführer.

Augsburg schlägt vor, daß am Sonnabend von beschlußfähigem Hause gewählt, aber von der Majorität aufgestellter Schriftführer durch Acclamation zu bestätigen. Das Haus stimmt diesem Antrage zu.

Nach einem kurzen Nachrufe des Präsidenten an die verstorbenen Reichstagsabgeordneten v. Wallstrodt und Baubri wird der Vertrag mit Colli und Peru in erster und zweiter Lesung genehmigt. Generalpostdirektor Stephan erklärt auf eine Anfrage, daß Verhandlungen mit Bolivien, Costa Rica, Uruguay, Columbia und anderen amerikanischen Staaten noch schweden. Räthliche Sitzung Mittwoch.

Die Sozialdemokraten bereiten einen Antrag auf Haftentlassung Bebel's, Ross's und Hosenklever's vor.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck reist heute Nachmittag nach Lauenburg ab.

Posen, Sonntag, 1. November, Vormittags. (W. T. B.) Gestern ist in dem biegen politischen Bazar durch den Polizeidirektor Staudt das Vermögen der Parochie Goscieszy, wegen dessen verweigter Auslieferung der Kirchenpatron Josef Mielczynski auf Iwno verhaftet wurde, mit Beschlag belegt worden.

Paris, Montag, 2. November, (Tel. d. Dresden Journ.) Gestern hat im Département Pas-de-Calais die Stichwahl zwischen dem Bonapartisten Delisse-Engrand und dem Republikaner Brasse stattgefunden. Der Erstere ist mit 84,460 Stimmen gewählt worden; Brasse erhält 74,181 Stimmen.

Die Nachricht spanischer Blätter von dem Übertritt Don Alfonso's nach Frankreich bedarf der Bestätigung.

Madrid, Sonnabend, 31. October, Abends. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meldungen vom Kriegsschauplatz hat bei Bilbao zwischen den Regierungstruppen und 12 Bataillonen Gardeien unter dem Kommando von Ecalia ein heftiges Gefecht stattgefunden. Die Gardeien wurden vollständig geschlagen und verloren 120 Tote, zahlreiche Gefangene und eine Fahne.

Santander, Sonnabend, 31. October, Abends. (W. T. B.) Die deutschen Kanonenboote „Altatros“ und „Rautius“ haben heute den biegen Hafen verlassen. Das englische Kriegsschiff „Sappho“ ist hier eingetroffen. Die Börde haben die Zölle für mehrere Aufnahmtitel erhöht. Durch diese Auflagen und durch andere Abgaben, welche als Kriegsaufgaben unter verschiedenen Vorwänden

erhoben werden, dürfte der Handel eine nicht unwe sentliche Einbuße erleiden.

Hongkong, Sonnabend, 31. October. (W. T. B.)

Die letzten hier eingegangenen Nachrichten aus Peking und Jeddah lassen die Situation als durchaus friedlich erscheinen und dürfte ein Krieg zwischen China und Japan, wie man allgemein annimmt, vermieden werden. — Die japanische Regierung hat hierbei angezeigt, daß, wenn der Krieg ausbrechen sollte, die in Japan anfalligen chinesischen Unterthanen unbehelligt bleiben würden.

Dresden, 2. November.

Die meisten der uns heute vorliegenden bedeutenderen deutschen Zeitungen breiteten vorzugsweise die Thronrede, mit welcher der Deutsche Kaiser am 29. October in Berlin den Reichstag eröffnet hat. Wir lassen für heute hier zunächst einige Stimmen aus preußischen Zeitungen folgen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Die kaiserliche Thronrede verweilt den Reichstag auf ein weites Gebiet geschieblicher Thätigkeit, für welche die Vorlagen theils schon bereit gestellt, theils in der Vorberatung begriffen, theils auch noch der Zukunft vorbehalten sind, und es ist doch sehr bestätigt, es zu fordern. Es hat mehrmals, auf die höchste Stelle der Rente die Gewissheit zu entnehmen, daß den friedlichen, auf die innere Entwicklung des Reiches gerichteten Arbeiten auch der ängste Friede gesichert ist. Sicherheit durch die bewährte Freundschaft mit den Herrschern mächtiger Reiche und die eigene Wache, welche es dem Deutschen Kaiser gehört, Verdächtigungen der deutschen Politik zu entkräften, bis das Uebelwollen, welchem sie entspringen, in Thaten übergehen sollte.“ Die „A. L. Z.“ gebettet hieran der zahlreichen ebenso unzähligen wie wichtigen Vorlagen, welche die Thronrede für die gegenwärtige Reichszeitung in Ansicht stellt, erörtert die Frage, ob der Reichstag auch die Zeit finden werde, welche zur Verwaltung seiner Aufgaben erforderlich ist, ohne den preußischen Landtag in den ihm vorbehaltenen wichtigen und dringenden organisatorischen Arbeiten zu beeinträchtigen, und führt dann fort: „Wir müssen einräumen, daß die Zeit sehr kurz bemessen scheint; aber man darf nicht übersehen, daß mehrere und gerade die wichtigsten der dem Reichstage unterbreiteten Vorlagen der Art sind, daß sie überhaupt nicht in einer einzigen Session zu erledigen sind; doch es ist also nur um die erste Lesung und Einschlagung von Commissionen handeln wird, während die Lesung anderer nur dann zu Weitläufigkeiten führen kann, wenn das Parteiinteresse zu Gunsten überreicher Postulaten einer praktischen Behandlung widerstreift, oder gar darauf hinarbeitet, den Gang der Verhandlungen durch leidenschaftliche Auseinandersetzung zu erschweren, oder durch unfruchtbare Anträge zu verzögern. Sonst würde es bei ökonomischer Beurteilung der Zeit doch möglich werden, daß die beginnende lange Session zu einem verhältnismäßig raschen Abschluß gelangt, ohne den Werth ihrer Arbeiten durch die Kürze der ihnen gegebenen Zeit beeinträchtigen zu lassen.“ — Die „National-Zeitung“ sagt über die Sätze der Thronrede, welche die Beziehungen Deutschlands zum Auslande behandelt, unter Anderem: „Das deutsche Reich wird gewiß vollen Glauben finden, wenn es wiederholt bestätigt, daß es nur für die Vertheidigung seines Gebietes gethan ist; wenn dennoch am Schluß der Thronrede sogar auf die aufopfernde Kampfbereitschaft der Nation und der Kürten hingewiesen wird, so wird der Sinn dieser Hinweisung doch nicht unverstanden werden. Seit lange ist es bei uns jenen Gegnern zur Gewohnheit geworden, Anschuldigungen gegen das deutsche Reich zu häufen und ihm bei jeder noch so entfernten Gelegenheit selbstsüchtige Absichten und weittragende Pläne zuschreiben. Wo in irgend einem Lande Unbehagen entsteht, soll die Politik des deutschen Reiches die Schuld daraus tragen, die Welt ist erschöpft mit Intrigen und heimlichen Ansetzungen, die von Berlin ausgehen und die Welt in Unruhe versetzen. Aus allen diesen Ver-

zum Theil falsch befehlen; mögen die meisten seiner Schriften jetzt nur noch den Vorwurf der Literaturgeschichte interessiren — die Leistung seines Geistes war die rückige, kein kritisches Sinn wedde alle guten Köpfe. Auf die Weise, daß er bei seinen Lebzeiten gewirkt, und so wirkte er noch ununterbrochen bei allen denkenden und freien Deutschen.

Thomasius war 1655 zu Leipzig geboren und begann sein Wirken an der dortigen Universität 1681. Wie Hettner in dem literarisch-theologischen Kapitel „Die Vertreibung der Wissenschaften von der Theologie“ sagt und dem Obigen hinzufügt, „ist die gesammte Wissenschaft des 17. Jahrhunderts unter der untergehenden Universität theologischer Bevorzugung.“ Der erste Kampf gegen die Theologie ging vom Naturrecht aus, indem zuerst Hugo Grotius und noch mehr Puffendorf die Quellen der menschlichen Rechtsbegriffe nicht bloß aus der Offenbarung, sondern vielmehr aus der eingebrachten Rücksicht des Menschen selbst abzuleiten unternahmen. Diese Richtung des freien Denkens enthüllte sich auch siegreich in Thomasius.

Seine Vorlesungen über Grotius und Puffendorf riefen einen allgemeinen Werth der Leipzigischen Theologen nach. Er wurde als Atheist, als Verfechter zur Gottlosigkeit verachtet. Zunächst nicht mit Erfolg. Thomasius durfte sich sagen, der Erste gewesen zu sein, der die scharfe Scheidung zwischen Recht und Moral in der Wissenschaft mit bewußter Sorgfaltigkeit zur Durchführung brachte. Ja, Thomasius erwirkte sich seiner Verdienst, die gesammte wissenschaftliche Behandlungswweise und vor allem die Art des Universitätunterrichts durch eine völige, bis heute andauernde Umgestaltung zu verwandeln. Er hatte in seinen naturrechtlichen Studien die alte scholastische, oder wie man sie damals noch immer (irrtümlich) nannte, Aristotelische Philosophie als den

Inseratenannahme auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissar des Dresdner Journals;
Hamburg-Basel-Zürich-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.; München: Rud. Meiss; Berlin: A. Helmeyer, Inselredakteur; H. Albrecht, Bremer A. Schröder; Bremen: F. Voigt; Frankfurt a. M.: Stengen Bielefeld; Chemnitz: Fr. Voigt; Danzig: E. Sieger; Lübeck: J. C. Hermanns; Berlin: D. Schröder & Co.; Leipzig: Im-D. Hause; Augsburg: C. Schröder; Paris: Hause, Lafitte, Muller & Co.; Stuttgart: Duodecim & Söld. Amsterdam: Bureau; Wien: Al. Oppel.

Herausgeber:
„Jugend“ Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Commissarstrath J. G. Hartmann in Dresden.

1874.

wollend" seien, wird klar und verständlich hervorgehoben, daß der Kaiser mit den Herrschern mächtiger Reiche in andauernder "bewährter Freundschaft" verbunden sei, und daß gerade hierin eine Voraussetzung für die Dauer des Friedens liege, für welche er (allein entgegenstehenden falschen Gerüchten patro) das volle Vertrauen des Reichstags in Anspruch nehmen dürfe. Die schwerträchtigen Verdächtigungen der Politik Deutschlands, welche seit Jahren schon in der französischen und einem Theile der englischen Presse laut werden und leider in den ultramontanen Blättern Deutschlands Unterstützung finden, Verdächtigungen, nach denen die deutsche Regierung nur auf Friede und Wohlstand und Erholung hinzu soll, erfahren in den kaiserlichen Worten eine Zurtheilung, die bei Freund und Feind Eindruck machen muß. — Die "Königliche Zeitung" weist auf die energische und ehrliche Zustimmung hin, welche die kaiserlichen Worte, daß für die Rechte und Ehre des Reiches jederzeit die gesamte Nation und ihre Fürsten bereit seien, mit ihm einzutreten, bei den Reichstagsveteranen standen, und ist der Ansicht, daß keineswegs in jenen Wörtern der Thronreute und eben so wenig in dieser Zustimmung irgendwie ein Angriff liege, daß ein „Uebergehen“ der gebärgigen Verdächtigungen zu Thaten“ von der Reichsregierung erwartet, daß von derselben lediglich am Horizonte dunkle Punkte bereits entdeckt wären. Vielmehr nehme die Thronreute selbst noch das volle Vertrauen der Befehlshabenden für die Friedensbürgschaft in Anspruch, welche in jener bewährten Freundschaft liegt, wie den Kaiser „mit den Herrschern mächtiger Reiche verbindet“. Diese bestrebt bis heute ungetrübt fort, und „alle gezeigten Hoffnungen der Reichsfeinde beruhen auf leeren Zahlen.“

Die uns vorliegenden österreichischen Journale betonen das überwiegend fröhliche Interesse der Thronreute. Die (alte) „Presse“ leitet ihr Urtheil mit den Worten ein: „Vielzahl, aber nicht Vieles, muttum non multum“ und kommt dann ausführlich auf die Erwähnung der Militärverträge und die Beziehungen zum Ausland zu sprechen. Der Schlusspassus klingt so: „Pr. fast wie eine „Zeitungspolemik“, doch erscheint ihr derselbe als auf Weiteres nur „im Verteil einer Presse zu Gunsten des Militärbudgets“. Sehnen heißt es: „Eben weil wir einerseits Deutschland von jedem Schwund fern wissen und weil wir andererseits an seine „bewährte Freundschaft mit den Herrschern mächtiger Reiche“ glauben, halten wir die Stunde seinesfalls für nahe bevorstehend, wo es das Schwert zu seiner Vertheidigung wird ziehen müssen.“ Die „Neue freie Presse“ schreibt: „Der Passus der Thronreute, welcher von Deutschlands auswärtigen Beziehungen handelt, ist formell wie inhaltlich von mächtiger Wirkung. Ein Hauch ungeschminkter Wahrheit durchweht ihn, und die Welt wird es nicht ohne diese Verbindung vernehmen, daß allen Verdächtigungen zum Trope Deutschland eine Stätte der Kultur und des Friedens zu bleiben gewillt ist, ohne Verzug nach dem Vorber der Schlachteriums, den es, wenn überhaupt, sich nur in unvermeidlichen Abwehrzügen, nicht aber als Angreifer um die Schläfe winden möchte.“

Tagesschau.

1. Berlin, 31. October. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde, nachdem durch Namensantrag die Anwesenheit von 200 Mitgliedern (6 über die beschäftigbare Zahl) festgestellt worden war, die Wahl der Präsidenten und Schriftführer vorgenommen. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 207 Stimmen abgegeben, von denen 203 auf den Abg. v. Hörderbeck, 1 auf den Abg. Dr. Simson lauteten, während 3 unbefriedigten waren. Abg. v. Hörderbeck, der hierauf als gewählt erklärt, nahm mit tiefschürfem, berücktem Danke für das ihm wiederholt ausgesprochene Vertrauen das Amt an und versprach, alle seine Kräfte aufzubieten, um durch eine gerechte und unparteiische Handhabung der Reichsverordnung seinen Dank lebhaft zu behaupten. (Bravo!) Bei der sodann stattfindenden Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 211 Stimmen abgegeben, von denen 1 ungültig, 24 unbefriedigend waren. Von den übrigen lauteten 141 auf den Abg. Fr. Schenk v. Stauffenberg, 44 auf den Abg. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, 1 auf den Abg. Dr. Hünel. Gewählt war somit Abg. Fr. Schenk v. Stauffenberg, der mit einigen Worten des Dankes und der Bitte um Unterstützung und Nachdruck der eventuellen Ausübung des ihm übertragenen Amtes die Annahme desselben erklärte. Das Haus ging hierauf zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten über, welche mit 155 von 204 abgegebenen Stimmen die Niederschrift des Abg. Dr. Hänzel ergab. Außerdem erhielten Stimmen: Abg. v. Buttstämer (Vot.) 33, Abg. Fürst v. Hohenlohe-Lang-

burg 6, Abg. Dr. Windhorst und Fr. v. Hoverbeck je 1, wogegen 9 undeckten und 1 ungültig waren. Abg. Dr. Hünel erklärte sich ebenfalls zur Annahme der Wahl bereit. Das Resultat der nun erfolgenden Wahl der Schriftführer wird vom Bureau nach Schluß der Sitzung zusammenge stellt und in der nächsten Sitzung verkündet werden. In der letzteren, welche auf Montag 1 Uhr anberaumt ist, werden die Pausenverträge mit Italien und Preußen und eine Anzahl kleiner Geheimwährungen in erster und zweiter Beratung erledigt werden und sodann die erste Beratung der Geheimwährungen über die Bewältigung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und die Einrichtung und Beugnis des Rechnungsabschlusses stattfinden.

— Der Bundesrat hielt heute im Reichstagsgebäude eine Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück. Nach Verleihung des Präsidenten wurde der Antrag, betreffend das Gesetz wegen Einführung des Brannesteuergesetzes in diejenigen Gemeindeteile, welche häufig in die gemeinschaftliche Zollgrenze eingeschlossen werden, angenommen. Darauf folgte die Beratung über das Bankgesetz, welches nach den Auschlußanträgen ohne jede Änderung angenommen wurde und dem Kaiser unverzüglich unterbreitet werden wird, um darauf in den Reichstag eingebracht zu werden. Zu umfangreichen Erörterungen führten daran die Auschlußanträge zu dem Geheimkonsortium über die Naturalleistung für die bewaffnete Wacht im Frieden. Die Anträge, welche den Entwurf in vielfachen Beziehungen abändern, wurden mehrfach angenommen. Endlich wurden noch die Gesetze für die Reichspostverwaltung und Telegraphenverwaltung einstellig festgesetzt. Die Sitzung währte fast 4 Stunden.

— Der deutsche Botschafter am französischen Hofe, Graf zu Wünster, bat heute Morgen Berlin wieder verlassen und ist zunächst nach Bückeburg abgereist. Von dort begeisteerte sich derselbe zu J. Maj. der Kaiserin-Königin nach Coblenz und wird dann auf seinem Posten nach Bonn zurückkehren. Nach Mittheilung der „P.“ sprach Graf Wünster am 2. d. mit dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, bei dem Kaiser-Reichskanzler und verkehrte mit mehreren Mitgliedern des Reichstags bei dem Minister Dr. Kriewitz.

Posen, 31. October. Die katholische Geistlichkeit hat bei dem Konzilium angefragt, ob von Rom erlaubt werden sei, mit den Regierungskommissionen in Verbindung zu treten. Der „Kurier Pognandi“ erklärt, daß kein Geistlicher mit dem Regierungskommissar, selbst nicht durch einen Rechtsanwalt, correspondieren darf. — Das Kreisgericht in Schrimm sprach heute den aus Kossen ausgewiesenen katholischen Vicar Donk von der Auflage unbefristet kirchlicher Amtshandlung frei.

Posen, 31. October. (K. B.) Heute Mittag bezog sich ein höherer Regierungsdienstbeamter, Polizeikommissare und Schulpfleger zu den Prälaten Gräfin, Sibylla und Kurwohl, wo sie eine Revision abhielten nach Dokumenten vom apostolischen Delegaten. Schulpfleger und Spinde wurden durch Schlosser geöffnet; auch die Räume wurden durchsucht. Später fand auch beim Domherren Klapp Hausdurchsuchung statt.

Kassel, 31. October. Die „Hess. Presse“ veröffentlichte die ausführliche Auflistung des Magistrates und des Bürgerausschusses über den Entwurf der neuen Gemeindeordnung. Beide Körperschaften behaupten, daß der Entwurf der seitlichen Gemeindeordnung gegenüber seinerer Konstituitur bestünde, und halten einstimmig die frühere Ansicht fest, daß sie die heutige Gemeindeordnung aufrecht erhalten werde.

Zulda, 30. October. Der ausgewogene Pfarrer Helfrich von Dippel ist bei der Gelegenheit der Abhaltung eines Gottesdienstes verhaftet und zwangsweise nach dem Kreise Schleiden transportiert worden.

Frankfurt a. M., 31. October. In der heutigen Sitzung der Staatsfammer wurde das Urtheil in der Anklagesache der Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur und Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Herrn Leopold Sonnemann, verhängt. Die Anklage besprach ein Schilderung der beklagowerten Folgen des Marsches großherzig, baten der Soldaten bei großer Hitze und hatte die vor acht Tagen verhandelte Rosenfelder Affäre zum Gegenstand. Es erfolgte die Freisprechung Sonnemann's von der Anklage, den Premierlieutenant Müller und die Unteroszietze der 7. Kompanie des 114. Regiments bestellt zu haben.

* Wien, 31. October. Die amtliche „W. A.“ meldet die Ernennung des Regierungsraths Artho v. Münch-Bellinghausen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am griechischen Hofe. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenkamms wurde der Handelsminister interpellirt, ob die Regierung im laufenden Jahre den Handelsverträge mit Italien, England und Frankreich, und im Jahre 1876 die Verträge mit Belgien, der Schweiz und Deutschland

Gesamtcomité, gebildet durch Vertreter der biegsigen Industrie und Kunstreiche, die Verlehrer des Weißes zu einem Festbankett freitag den 30. October Abends im Saale des Gewerbebaus eingeladen hatte. Dem Auftrufe waren über 300 Theilnehmer gefolgt, welche sich am Festabende im reich und feierlich geschmückten Saale des Gewerbebaus versammelt hatten. Nachdem der Jubilar unter lebhaften Acclamationen der Anwesenden eingeführt worden war, begann das Bankett unter Verfolg des Herrn Hofrats Dr. Pabst. Zunächst freiste das Musikkorps des Herrn Mannsfeld unter dessen Direction die Concertouvertüre von Rossini.

Den ersten Toast brachte Herr Hofkapellmeister Krebs auf König, Kaiser und Vaterland aus, dem „Das große deutsche Vaterland“ (Omnibus von Pabst und Rossini) folgte, ausgeführt von Herrn Teagle, der Robert Schumann's Singakademie und dem Mannsfeld'schen Musikchor unter Direction des Herrn Hofkapellmeisters Schub. Der zweite Toast (Herr Dr. Pabst) galt dem Jubilar, worauf 8 Herren des Hoftheaterschores einen „Weinzergang“ ausführten, den Herr Hofrat Dr. Pabst auf eine Komposition des Meisters gedichtet hatte. Die Kuppliolouvertüre von Rossini unter Direction des Herrn Konzertmeisters Lauterbach schloß diesen offiziellen Theil des Festes ab. Es folgte nun eine lange Reihe freier Toaste. Den Aufgang machte Herr Teagle im Namen der Mitglieder des Hoftheaters unter Überreichung einer kostbaren silbernen Kratzschale. Herr Kürschner stieß den Jubilar im Namen des königl. Kapelle, Herr Spies im Namen des Hoftheaterschores. Lauterbach sang hierbei ein Festlied, gedichtet von Rossini, komponirt von G. Riccius. Die Männergesangvereine „Liederfahrl“ und „Dreyfus“ überreichten dem Jubilar die Diplome als Ehrenmitglied. Die „Liederfahrl“ führte hierbei unter Direction des Herrn F. Reichel die Dithyrambe

zu läudigen und einer Revision zu unterziehen zedente. Außerdem wurde die im Fortschrittsclub beschlossene Interpellation wegen Erfolg der Volkssvorrichten für die konstitutionelle Gesetz eingebracht. Hierauf ging das Haus zur Erledigung der Tagesordnung über, auf welcher zunächst der Antrag wegen Rechts des Vereinsgeiges sich befand. Der demokratische Abg. Dr. Kronawitter begründete in längerer Ausführung seinen Antrag auf Revision der Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht. Redner plauderte dafür, daß nicht den politischen Behörden, sondern den Gerichten das Recht, Vereine aufzulösen, zustehen solle. Der Antrag Kronawitter's auf Einsetzung eines Neunausschusses zur Prüfung dieser Frage wird mit großer Majorität angenommen. — Die Einweihung des bis jetzt zur Beerdigung bestimmten Theiles des Centralfriedhofes ist gestern Vormittag durch den Domdechanten und Prälaten Abbéville den Minister über die Rolle, welche Frankreich beim Brüsseler Kongreß gespielt habe. Der Minister erwiederte einfach, daß „Journal officiel“ werde demnächst die Protokolle dieser Konferenz veröffentlichen. In der That hat das Amtsblatt heute damit den Anfang gemacht. — Das „Journal des Débats“ lädt sich aus Riga schreiben, daß Thiers den ganzen Monat November in dieser Stadt verbringen wird und daß er sich der besten Gesundheit erfreut. Vorgestern Abend bat in Riga eine imposante Kundgebung zu Ehren Thiers stattgefunden; 20000, mit venezianischen Fahnen geschmückt, stellten sich unter dem Röm. Kaiser, vor dem Kal. gelegenen Hotel de la Méditerranée, wo Thiers abgelegen ist, auf; im Hof des Hotels spielte ein Orchester, und vor dem Gebäude drängte sich eine große Menschenmenge, die auf 10000 Personen geschätzt wird. Die sogenannte „Promenade des Engländer“ war dem Fußverkehr unzugänglich geworden. Thiers mühte sich mehrmals auf dem Balkon zeigen, um für die unzähligen Hochrufe zu danken, das Fest endete mit einem Feuerwerk und einer Kanonensalve. — Der Bicameral Ribault hat bekanntlich in Rouen eine Untersuchung über die Entwicklung des Befreiungskriegs angeordnet. Die Blätter bringen nun eine Aufzählung der Statuen, welche der Admiral über verschiedene nachlässige Beamte der Kolonie verhängt hat. Die Liste ist lang; etwa 200 Offiziere und Beamte sind abberufen oder zur Disposition gestellt.

Paris, 1. November. Van telegraphiert der „Kölner Tag.“: Das Regierungsamt, das Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „Agence Havas“ meldet unter dem 31. October aus Bayonne, daß Franreich vor kurzem einen vergleichlichen Vertrag gemacht habe, Ruhland in der orientalischen Politik seine Wirkung ausüben, wird mir jetzt auf hier von einer Seite, die darum wissen kann, bestätigt. — Die „

schungsschichten über das Budget vorliegt. Der von den vorragenden Vertretern beider Parteien eingebaute Gesetzentwurf, betreffend eine Pension von 1000 Thlr. für die Witwe des Obersten Obersting, als Anerkennung der Verdienste ihres Mannes, wurde heute in erster Bespaltung einstimmig ohne Diskussion vom Volks-thing angenommen. Es macht einen angenehmen Eindruck, daß dieser Gelegenheit Männer und Namen wie Hall und J. A. Hanke neben einander stehen zu sehen, da dieselben sonst in der Regel entchiedene Gegner zu sein pflegten. Die Regierung hatte Obersting's Witwe eine Pension angeboten, sie hatte selbst jedoch, um im Geiste ihres Mannes zu handeln, ausgeschlagen.

Konstantinopel., 30. October. (Tel.) Der "Courrier d'Orient" spricht: Der Fürst von Montenegro legte in einem an den russischen Botschafter General Ignatiew, als Dezen des höchsten diplomatischen Corps, gerichteten Telegramm die Zweckmäßigkeit dar, der Enquête über den Konflikt in Podgoriza einen internationalen Charakter zu geben. General Ignatiew befragte hierüber seine Collegen und antwortete dem Fürsten, daß das diplomatische Corps, nachdem der Großenzer eine schlimme Justiz zugezeigt, sich für den Angeklagten durchaus bestränken würde, den Verlauf der Angelegenheit zu verfolgen.

New York., 30. October. (Tel.) Ein vom General Sheridan hierher gesandtes Telegramm meldet, daß der Indianerkrieg als beendet zu betrachten wäre, da die Führer der Insurrection sämtlich gefangen genommen seien. — Aus Cuba wird gemeldet, daß der Generalkapitän Concha eine Hundertsche Wache, welche zum Friede habe, Galato und Garcia aufzuhalten, um über die Unterwerfung aller oder des größten Theils der Indianer mit denselben zu verhandeln und ihre Ansprüche bezüglich der Amnestie entgegen zu nehmen.

Dresdner Nachrichten

vom 2. November.

Der im Jahre 1861 gegründete Pensionenverein für Witwen und Waisen sächsischer Beamten hat einen Rechenschaftsbericht veröffentlicht, auf welchem folgendes hervorzuheben ist. Der Verein will den Witwen und Waisen seiner Mitglieder eine lebenslängliche jährliche Pension, deren Höhe sich nach der Zahl der Einheiten richtet, mit welchen das Mitglied betreut gewesen, sichern. Zur Mitgliedschaft sind alle Staats- und Gemeindebeamte ohne Unterschied ihrer Stellung, sowie Geistliche und Lehrer aller Konfessionen befähigt. Der Verein, welcher lediglich aus eigner Sache sich constituiert und bis jetzt entwidelt hat, zählt 773 Mitglieder mit 1922 Einheiten. Derselbe besitzt bereits ein Verbandsvermögen von 86,600 Thalern und ist in fortwährendem Wachstum begriffen; z. B. betrug der Zuwand des Vermögens im Jahre 1873 die Summe von 4700 Thlr., dagegen betrug i. J. 1873 die Jahrespension für jede Einheit 15 Thlr., und es hat der Verein seit seinem Bestehen bis zum Schluß des Jahres 1873 an Pensionen bereits 37,192 Thlr. 15 Thlr. (hierunter im Jahre 1873 die Summe von 5660 Thlr.) ausgezahlt; die Zahl der Pensionäre beträgt jetzt 171 Personen. Das Vermögen ist zinslos (Hypothesen und Staatspapiere) angelegt und befindet sich im Hauptdepot in Depositorium des Reichsgerichts in Dresden. Allenthalben ergiebt sich aus dem Berichte die segnende Wirthschaft des Vereins. An der Spitze der Verwaltung steht seit Gründung des Vereins der Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, in dem Verwaltungsrath führt der Oberappellationsrath Reichhardt den Vorst.

Dem Vereine zu Rath und That ist von der vor Kurzem verstorbene Frau Therese verm. Rentamtsherrin Sommer ein Legat von 50 Thlr. und von Dr. Louise Hösel ein solches von 300 Thlr. zugewendet worden.

Bei dem städtischen Leibhause sind im Monat October d. J. 37,231 Thlr. auf 6387 deponierte Pfänder ausgeliehen und 37,650 Thlr. auf 6451 eingelöste Pfänder zurückgezahlt worden.

Der Schlagerbericht über den Proceß Kullmann und die vollständige Lotteriegewinnliste vom vorigen Freitag (30. October) befinden sich in der Beilage.

Provinzialnachrichten.

Leipzig., 1. November. Am gestrigen Tage vollzog sich in der herkömmlichen Weise der Rectoatswechsel am bisherigen Unterricht. Der Auctus in der Aula ging in Anwesenheit des königl. Kreisbaumeisters v. Burgsdorff, des Lehr- und Verwaltungsoffiziers der Universität und der studentischen Vereinigungen und Verbänden sc. vor sich. Begang des Universitäts-

Wagnis nur ein fühlbar, kein gefährliches gewesen. Sein geschicktes Sichfinden mit den ästhetischen und handwerksmäßigen Forderungen eines so umfangreichen Bildes mag in Erstaunen setzen.

Ohne daß der Waler seinem sonst so kräftigen Colorit, momentlich in der Carnation, völlig trennen geblieben ist, gelang ihm doch eine Farbengebung, deren Brillanz nicht nur sein gewählt und wohlthätig abgestimmt, sondern auch für die Ferne frischlich berechnet erscheint. Durch die Distanz verwandelt sich der hic und da etwas matte, süße Ton in den Köpfen und Fleischpartien in eine auswierende lebhafte Wirkung. Hierdurch ist eine große Schwierigkeit überwunden, es liegt ein natürliches Stück Atmosphäre zwischen dem Beschauer und dem Gemälde, und dies ist architektonisch so glücklich komponiert, daß es als Wanobild die Ruhe des Raumes nicht durch dunkles Herwirren zerstört. An der Zusammensetzung und farbigen Gegenwirkung der Costume, deren technische Ausführung oft anmaßig erfreut, darf der hochbegabte Künstler billig sein Genug haben. O. B.

* Wie das Leipziger Amtsblatt meldet, beschäftigt sich der dortige Stadtrath mit der Frage, ob bei Beendigung des jetzigen Baudartrages mit Friedrich Haase die beiden Stadttheater auf Rechnung der Stadt zu verwalten seien. Er glaubt jedoch diese Frage nur lösen zu können unter Mitwirkung hochwürdiger Männer, welche die Angelegenheit vom künftlichen, vom praktisch geschäftlichen und finanziellen Standpunkte aus zu erwägen hätten, und hat den Generalintendanten Armin v. Rothen, den Generalintendanten a. D. Eduard Devrient, Dr. Gustav Freytag, Dr. W. Buchholz, Theatralkritiker, und Opernregisseur Seidel gebeten, ihm beizuhilfend zur Seite stehen zu wollen.

gefängnisvereins "Paulus" eröffnete die Feier, worauf der abtretende Rector Magnificus den Rechenschaftsbericht pro 1873/74 erstattete. Aus letzterem ergab sich, daß die Universität durch den Tod 4 Professoren verloren hatte, während 7 an andere Hochschulen übertraten und 2 neuberufen wurden. Im Winter 1873/74 wurden 2776 Studenten immatrikuliert; diese Zahl reduzierte sich im Sommer d. J. auf 2716 und ist im jetzigen Semester wieder auf 2831 hinaufgegangen. Der Bericht umfaßte weiter die neu geschaffenen Institute, die Vorbereitungen zu weiteren Initiativen, die Stiftungen, Jubiläum u. c. und gedachte u. a. auch des Besuchs des hohen Königspaars im Januar d. J. Der nachstehende Rector Magnificus, Geb. Nach Prof. Dr. Schmidt wurde ebenso wie die des neuen Rectors, Consistorialrat Prof. Dr. Baur (welcher den Generalzh. zwischen Monheim und Düsseldorf behandelte) mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Der Abend 7 Uhr stattfindende Fasching der Studenten war ein großartiger und volzogen sich unter einer außerordentlichen zahlreichen Beteiligung. — Heute Vormittag hat die Eröffnung der Leipzig-Halleiner Eisenbahn (Bürgelkreis der Halle-Sorau-Gubener Bahn) unter zahlreicher Theilnahme von Seiten der hiesigen Bevölkerung stattgefunden.

F. Rossm., 30. October. Wie bereits erwähnt, fand heute in dem nahen Ehren die Feier des 25jährigen Landtagsabgeordneten Jubiläums des Herrn Rittergutsbesitzers Lehmkühnen statt. Es hatte sich infolge dessen eine Deputation aus der Witte der zweiten Kammer unter Anhänger noch einiger anderer Kammermitglieder nach Ehren begeben, um namens der Kammer deren Glückwünsche darzubringen. Herr Abg. Amtshauptmann v. Elsterstein hielt unter Anerkennung der hohen Verdienste des Jubiläars eine schwungvoll vorgetragene Freidiscourse, worauf dem Lepiter ein prachtvolle in grünen Sammt gebundenes, mit reichen mäuschen Silberverzierungen versehenes Album, welches die Photographien der Herren Staatsminister und der sämtlichen Kammermitglieder enthält; sowie eine von einem Mitgliede der zweiten Kammer abgefaßte gedruckte Festchrift (die zugleich auch an die Anwesenden zur Vertheilung kam); ferner eine ebenfalls geschmackvoll gebundene Zusammensetzung der gesammten landständischen Thätigkeit des selben Landtages 1849/50 bis mit dem Landtage 1873/74 überreicht wurden. Weiter erhielt er durch Herrn Abg. Starke (Wittnau) im Auftrage eines zur Zeit nicht genannten seines wohenden Freunde des Jubiläars eine kostbare goldene Remontourne in Gu. Eine inzwischen entstandene Deputation des Stadtrates und der Stadtvorordneten zu Döbeln, mit Herrn Bürgermeister Spiegel an der Spitze, ernannte den Jubilar, unter Hervorhebung der Verdienste des selben um den Wahlkreis und insbesondere auch um Döbeln, zum "Ehrenbürger" der Stadt Döbeln, worauf die hierüber ausgefertigte, falligraphisch ausgeführte Urkunde unter Glas und Rahmen übergeben wurde. Außer obigen wertvollen, den Jubilar doch ehrenden und erfreuenden Geschenken, waren demselben in den zeitigeren Mittagsstunden durch verschiedene Deputationen bereits versetzt worden: von der Landschaft des Gerichtsbezirks Rothen eine falligraphisch prachtvoll (in Freiberg) angefertigte Urkunde mit Abbildung des Landhauses in Dresden an der Spitze und einem Portrait des Jubiläars in der Mitte, unter Glas in schwerem goldenen Rahmen; von den Gemeinden und Gemeindemitgliedern des Wahlkreises; eine Urkunde in grünem Sammetband mit auf der Außenseite in massivem Silber geschmiedetem aufgeführter Widmung; und endlich von dem Militärverein zu Rüxleben ein schwerer maßig silberner Verderbranz auf einem grünseidigen Kissen mit Silberdruck. Bei dem Festdinner in den Räumen des Ehrenhauses wünschten erstmals wie heutige Tochte das splendide Mahl, während eine überaus große Anzahl sofort zur Verleitung gelangte, die herzlichen Glückwünsche enthaltenden Briefe und Telegramme aus Sachsen und den angrenzenden Ländern eingingen, Abends gegen 7 Uhr brachte schließlich die gesamte Lehrerschaft des Wahlkreises dem Jubiläare ein imposantes Festmahl, was demselben, weil vollständig überreicht, die innigste Freude bereitete. In allen an den Jubilar an heinem heutigen Ehrentage gehaltenen vielen Ansprachen und Glückwünschen wurde stets die Verdienste betont, die er sich unausgefechtet um seinen Wahlkreis, wie nur das weiteste und engste Vaterland erworben hat, und gippten solche ohne eine Ausnahme in dem gewis gerechtigten Wunsche, daß Herr Abg. Lehmkühnen noch viele Jahre im ungezweckten Gejüng und Kraft seiner parlamentarischen Thätigkeit im sächsischen Landtage wie im Reichstage und den Säkularparlamenten erhalten möge. Wir schließen hieran noch einige kurze Notizen aus der vom königl. Archivare angefertigten Zusammensetzung der landständischen Thätigkeit des Jubiläars:

Herr Abg. Lehmkühnen hat während seiner 25jährigen Landständischen Thätigkeit ununterbrochen ein und denselben Wahlkreis vertreten und ist betreut gewesen bei 9 ordentlichen, 4 außerordentlichen und 1 aufgelösten Landtagen, in Summa bei 14 Landtagen, welche zusammen über 7 Jahre verstreut gewesen und während welcher die öffentliche Kammeraufsicht abgehalten wurden sind. Von ersten Landtag 1849/50 an war Herr Abg. Lehmkühnen Mitglied der Finanzdeputation, seit 1866/67 Vorstand derselben und seit 1861/62 Mitglied des Landtagssaalstaats zu Vermöllung der Staatschulden. Im Jahre 1865 wurde derartige durch die Staatsregierung zum Mitgliede der Commission zur Verarbeitung der Frage über die Vereinfachung des Gewerbebetriebes in der Staatsverwaltung i. w. d. a. und im Jahre 1870 zum Mitgliede der Steuerreformkommission ernannt. Außerdem war er zu mehreren außerordentlichen Deputationen des Landtages sowie Zusammensetzungen von der Kammer gewählt worden.

Als Vizepräsident der zweiten Kammer fungierte er bei den Landtagen 1860/61, 1862/63, 1863/64, 1866 und 1866/68. Um gebrauchten Berichten bat Herr Abg. Lehmkühnen 26 zum Theil sehr umfangreiche, in die zu 21 Druckbogen stark gelieferte, die mindestens doppelte Zahl von mündlichen, resp. anderweitigen Berichten nicht gerechnet. Fast bei jedem Landtag hat er Anfrage gestellt, die zum größten Theile von dem gleichzeitigen Gespräch beantwortet gewesen sind.

Als Mitglied des Staatschuldenausschusses seit 1867 hat er diesen im Ganzen 8 Monate 12 Tage anstehen den Sitzungen beymitschrieben gehabt und nebenbei an Unter-schriften auf Staatsbriefen überzeugt 276,865 geliehen, woson 73,017 auf Kapitalbriefe und 203,848 auf Jendebogen entfallen. Die vom Herrn Abg. Lehmkühnen unterstreichlich aufgezeigten 73,017 Staatschuldenbriefe repräsentieren einen Wert von 9,949,400 Thlr., während die 203,848 Jendebogen mit den mit hinausgezogenen, das Buchstabe "Schwaben" tragenden Comptes 3,091,246 Thlr. betragen, im Geldwertreise von 7,912,100 Thlr. 24 Thlr.

* Meissen, 27. October. Vorgestern hand im nachwarten Großen gelegentlich des ersten Gottesdienstes in der restaurirten Kirche die Weihe der von G. Böttig in Werda erbauten neuen Orgel und zugleich

das in Rücksicht auf diese Feier verschobene Erstdankfest statt unter zahlreicher Beteiligung auch aus der Umgegend. Wie aus der Orgelwohlrede zu entnehmen, war die durch Blitzeinschlag am 21. Juli 1873 geschädigte alte Orgel in der vom Jahre 1686 bis 1869 und zwar vornehmlich durch den christlich-milden Sinn des Oberconfessorial- und Appellationsrathes Dr. Jacob, der Besitzer des damaligen Altersgutes Großen war, erbauten Kirche im Jahre 1701 von ihrem Erbauer, Christian Graebner aus Dresden, aufgestellt und in übler Weise geweiht worden. Sie hat also der Gemeinde lange Zeit hindurch ihre Dienste geleistet, wie zu erkennen ist, daß das Vaterland die Kirche recht lange die Andacht der Gemeinde beflügeln möge. Des Herrn Orgelpfarrers Weihrede beweist sich über Richter 5, 3, und die die verschiedenen Giebelpunkte des Festtags zusammenfassende Erstdankpredigt über Luk. 13, 6—9. Zu Ehren des Festes und aus Liebe zum Gottesdienst waren manche und ebenso junge und schöne Weibegehrte dargebracht worden.

△ Niederau, 29. October. Mit dem neuen Jahr tritt hier eine Postspedition für die nächste Umgebung ins Leben, die hoffentlich auch Seiten der Eisenbahn entsprechende Förderung finden wird. — Der Bau der Berlin-Dresdner Bahnlinie wird dem Anschein nach euerig betrieben und auch die Überbrückung der Weißer-Radeburger Straße oberhalb des Tunnels nun bald vollendet sein, ein Zeitpunkt, den die Anwohner denkbar erwarten. Leider ist abermals von diesem Bau ein Unfall zu berichten. Ein Arbeiter, dem Betrieb nach aus Wallwitz, ist durch einen Sprengsatz abgestoßen, der in der Brust verlegt worden, und soll im Krankenhaus der Bewunderung erlegen sein.

○ Chemnitz, 1. November. Die vor Kurzem zur Subscription aufgelegten 1200,00 Mark der 4% Chemnitzer Stadtaulde sind mehr als drei Mal gezehnt worden. Es ist diese Thatache als ein erfreuliches Zeichen des Vertrauens zu verstehen, welches in den Finanzkreisen zur Leistungsfähigkeit unseres Gemeinwesens gehegt wird. — Die Frage, ob in Folge der revidierten Städteordnung eine völlige Neubildung des Stadtvorordnetencollegiums stattfinden sollte oder nicht, eine Frage, deren Entscheidung im Geiste selbst nicht getroffen, vielmehr den Gemeinden überlassen werden, ist vom Rathe hier beantwortet worden. Das deshalb entworfene Ortsstatut liegt demnächst dem Stadtvorordnetencollegium zur Wissensbildung vor. — Die Belebung unsrer Lage in dieser Jakobikirche ist nunmehr fertig, und es hat der in Leipziger mehrere Monate hier gestandene Orgelbauer aus dem Ort die Umgebung tüchtig bearbeitet. Die alte, fast zerstörte, im Jahre 1866 hier aufgestellte Orgel ist vor Beginn des Neubaus flüchtig verteilt und daraus ein Erds von circa 30 Thlr. erlangt worden.

Gastwirt Kump unter Bahnarbeitern, welche schon während der vorher daselbst abgehaltenen Tanzmaß in Street gerathen, eine heftige Schlägerei entstanden. Hierbei ist ein Bahnarbeiter, dessen Name noch nicht festgestellt, tot geslagen, und sind außerdem mehrere Andere nicht unverbleiblich verletzt worden.

Dauber, 29. October. (D. R.) Ein sehr schöner Wunsch der hiesigen Stadtbewohner ist heute durch Fertigstellung der Dampfmaschinenanlage an hiesiger Wasserfront in Erfüllung gegangen. Mit der bereits erfolgten Inbetriebnahme dieser neuen Anlage ist die Leistungsfähigkeit der sogenannten neuen Wasserfront, welche uns während dieses Sommers ein Wasserkunst von höchstens 10,000 Kubikfuß pro Tag in unsere Vorstadt schickte, mindestens auf das Vierfache erhöht worden, so daß dieselbe jetzt im Stande ist, ein Quantum von 40,000 Kubikfuß Wasser in 24 Stunden nach der Stadt zu schaffen. Die zur Durchführung solcher großer Wasserflüsse nötig werdende Beugung neuerer Leitungsröhren — wie wir hören von 8 Zoll Durchmesser — soll noch im Laufe dieses Jahres zum Theil zur Ausführung gelangen und soll im nächsten Jahre mit Ausstellung eines großen Hochwassers vorgegangen werden, welches auf dem höchsten Terrain der Stadt unweit des Fleischmarktes errichtet werden soll.

○ Oberbau, 29. October. (Ch. Tabl.) Gestern Vormittag stand in der Kirche zu Oberau zwischen den beiden von den Brüdern Poppe aus Altenburg gebauten neuen Orgeln, nachdem dieselbe Tag zuvor in Gegenwart des Orgelbaumeisters und der Mitglieder des Kirchenvorstandes sowie des Gemeinderathes, basellst von dem bekannten Orgelvirtuosen Richter aus Dresden geprägt und in jeder Hinsicht als ein vorzügliches Kunstwerk anerkannt worden war. Am Nachmittage zeigte dieser Orgelfond seine große Kunstschriftlichkeit in einem Orgelkonzert, wobei er das schöne, klängende Stimmen zählende und 2000 Thlr. kostende Werk vor zahlreichen Zuhörern aus dem Ort und der Umgebung tüchtig bearbeitete. Die alte, fast zerstörte, im Jahre 1866 hier aufgestellte Orgel ist vor Beginn des Neubaus flüchtig verteilt und daraus ein Erds von circa 30 Thlr. erlangt worden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Wien, 31. October. Zum Prozeß Olschens erfuhr das "A. R. Bl.", daß das Landesgerichtspräsidium des Reichsgerichts die Verhandlung gegen den gewesenen Generaldirektor der Leipziger-Grenzacher Eisenbahn, Victor Ritter v. Chenneberg, auf Montag den 21. November d. J. anzubeginnen, der mit dem Berichte bei dieser Schlachterhandlung betraute Landesgerichtsrichter Baron Wittmann erklärt hat, das Substium des Rechts, das durch vollständig bewiesen zu können. Er wird daher demands auf das Prinzip des Oberlandesgerichts und Freiheit aus der Gestaltung einer unverbindlichen Rechtsprechung aufzunehmen.

* Eisenbahnen. Wien, 31. October. Die Einnahmen des österr.-franz. Staatsbahnhofes betrugen in der Woche 22. bis 28. October 172,888 Th., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs eine Rücknahme von 20,164 Th.

Bomben, 30. October. (Tel.) Der Zustand der Bombe wollellner in der hiesigen Bevölkerung ist ein ganz ausgesuchter und verzerrt einer kaum dagegenstehenden Ertrag. Die Erne ist in etwa 14 Tagen ihren Anfang nehmen. Die Polizei überwacht das die ganze Nacht überwachende und in gleichzeitiger Verteilung eine Wiederholung der für diesen Fall bestimmten Sicherheitsmaßnahmen nach vor dem 16. November vorgenommen werden.

* Deutsch-amerikanische Postkämpfer. Das hamburg-amerikanische Postkämpfer "Metzger" ging am 28. October von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Eingeräumtes.

Oesterreichischer Melange-Coffee, täglich frisch gebrüht per Pfd. 20 Thgr. Victoriastr. 24.

Herbst- und Winter-Jagd-Röste, die neuesten und praktischsten Rezepte, sind zu haben bei B. Straßzel, I. L. Hirschfelder aus Prag. Dresden, Schloßstraße 23, 1. Etage.

Auf die vorausgelegte Anfertigung gutpassender Herren-Garderobe, sowie das reichhaltige Stofflager von Tissuette u. Mayer, Marienstraße 4, erste Etage, wird hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestens empfohlen ist das Magazin feiner Lederverwaren von Bernhard Schäfer, Galeriestraße Nr. 1, Ecke Jüdenhof.

Gekrönt:

die Schulstelle zu Pontz. Gekrönt: die oberste Schulbehörde. Die Stelle geht nach dem Vater des Konsulenten ein Gehalt von 1000 Thlr. zuerst, dann 25 Thlr. 25 Thlr. Gehalt und bis zum 15. November d. J. an Herrn Bezirk-Schul-Schul-Inspecteur Gräflich einzureichen.

Völkau, am 28. October 1874.

Die königl. Bezirksschulinspektion. Der Amtshauptmann. Der Bezirksschulinspektor. v. Thielau. A. Gräflich.

Zu besiegen:

ist die neu gegründete positive häusliche Lehrerstelle an der Schule zu Kreuzau.

Collator: das königliche Ministerium des Unterrichts und öffentlichen Unterrichts.

Die Stelle gehabt ein Einkommen von 300 Thlr. aus freier Wohnung, wozu später noch ein Garten kommt, der vor dem Dienstzeitpunkt abzutreten ist.

Beilage zu N° 255 des Dresdner Journals. Dienstag, den 3. November 1874.

Proces Kullmann.

Würzburg. 30. October. Kullmann ist heute zu 14 Jahren Zuchthaus und nach erstandener Strafe zu 10 Jahren Entziehung der bürgerlichen Rechte und zu Stellung unter Polizeiaufschluß verurtheilt worden. Wie gestern, so waren auch heute, trotz der geringen Anzahlung von Menschen vor dem Schwurgerichtsgebäude, alle Zugänge und das Treppenhaus durch Militär und Gendarmerie stark besetzt. Kullmann wurde dem Anblitte des vor dem Gerichtsgebäude angehäuften Publikums dadurch entzogen, daß man ihn schon 6 Uhr Morgens in einem verschloßenen Wagen aus der Provinzstadt in das Gerichtshaus überführte. Der gestrige Verhandlungstag schien den jungen Angeklagten nicht besonders trübselig zu haben; Kullmann nahm heute seinen Platz mit derselben Beherrschung und gleichmäßigen Miene ein, wie am vorhergehenden Tage, ja das wissenshaftliche Geständnis, welches über ihn ausgesprochen wird, hörte er mit regungsloser Apathie an. In der Schilderung des Verlaufs der heutigen Sitzung folgen wir im Wesentlichen den Mitteilungen der Augsburger "Allg. Sta." zunächst sprach sich der tal. Hofrat Dr. v. Rienecker (von Würzburg) über die Befreiungsfähigkeit Kullmann's zur Zeit der That aus. Er verteidigte eine jedenfalls zu einer Freistellung bestimmt einstündige Rede, welche in der Hauptrede dem gestern abgelegten Gutachten des Medicinalrats Prof. Dr. Vogt direkt widerpricht.

Dr. v. Rienecker führt aus, daß Kullmann kein Fanatiker und auch nicht sonstlich sei, denn ein Mensch, der über alles lache und seine Umheit mit gleichmäßiger Miene erzeige, der nie in die Kirche gehe und auch kein religiöses Bedürfnis zeige, sei kein Fanatiker, sondern einfach ein Idiot. Kullmann sei auch nicht von Zeiten gebunden worden, die Juwelen würden sich keinzugige anderer Werke zum Ausdruck ihrer Wahrheit. Er stellte ferner unter dem Einfluß der Offizialität älterer Gehobenheit. Es sei ganz richtig, daß Kullmann im Sitzesfeld im dortigen Schlosserei verändert worden sei, allein er würde, wenn er in eine andere Stadt gekommen wäre, ebenso gut Soldatenkraut gegessen haben, da er das eigene Urtheil erinnerte und zu sehr fremdes Urtheil ansetzte. Kurz gesagt, Kullmann sei absolut unzurechnungsfähig, er sei in einem hohen Stadium Schwachsinn und habe keine Anlage zur akademischen Schwarzer. Diese Ansicht begründet sich 1) durch den Selbstmord des Großvaters, die Unzulänglichkeit der Mutter, die Leidenschaft des Vaters, 2) durch verschieden corporale Anamnese, Mangel an moralischem Gefühl und gleichzeitige Auschwemmung des Koncupinatus. Im Bezug auf die That sei Kullmann zwar zurückhaltend gewesen, aber in seiner geistigen Disposition keinen Mangel vorhanden, der seine Urtheilsbildung zur Zeit der That beeinträchtigte, in Summa: man habe die schwere Befreiungsfähigkeit anzunehmen.

Anderer Ansicht ist der nächstverwandte und leitende Sachverständige Dr. Hubrich, Director der Kreisirrenanstalt zu Werner.

Dr. Hubrich erläutert, Kullmann habe viele physische Leidenschaften mit seiner Mutter. Er habe keine geistige Störung, sondern die Anlage zu derselben gezeigt. Partielle Verirrtheit lasse sich nicht annehmen. Obens wenig haben wir es mit Schwachsinn vor ihm. Die körperlichen Abnormitäten zeigen eben als sehr geringfügig, physische Kunde kann nicht nachgewiesen werden. Die angegebenen physischen Mängel vor der That seien vollkommen genug. Der Charakter Kullmann's war ein bislang unvorhersehbar feind, auf dem im Vereine zu Salzwedel ausgetretene Same Grund finden konnte. Das Resultat geht dahin: man könne zu Kullmann eine Verirrtheit der geistigen Subjektivität nicht wohl aber eine gewisse erhebliche Belastung von ganz geringer Bedeutung auf die geistigen Fähigkeiten annehmen.

Das Zeugenvorhör ist nun erschöpft. Der Präsident geht an die Befreiung einziger Amtskräfte über den bereits definierten Personalstand des Angeklagten und die Recherchen, welche die Magdeburger Polizei über den Fall geprägt hat. Hierbei wird constatirt, daß Kullmann seit seiner Confirmation (1867) die katholische Kirche nicht mehr besucht habe. In dem Bericht des Staatsanwaltschaft zu Salzwedel an das preußische Justizministerium wird ferner der katholische Pfarrer Eibermann zu Salzwedel als ein „fanatischer, dialektisch gebildeter und streitbarer Katholik“ bezeichnet und gesagt, daß dessen Leben im Vereine den Samen zu der That des Kullmanns gelegt haben. Eine solche Aede, deren Manuscript dem Pfarrer Störmann bei einer Hausdurchsuchung abgenommen wurde, gelangt zur Befreiung, enthält aber außer Redensarten über den „Kampf gegen Höll und Teufel“, die „Stunde der Gefahr“ u. dergleichen keinen verfälschten Pafus. Nach einer kurzen Pause ergreift der Staatsanwalt Kübel das Wort zur Erledigung der Anklage.

Staatsanwalt Kübel sagt zu den Geschworenen: „Sie wissen, daß Sie Anhänger genommen zu der allgemeinen Erziehung über das römische Recht — einer Errichtung, deren Höhe nur überboten werden konnten durch die Freude über die harte Hand der Bestrafung, die uns das neue Leben erhalten hat. Sie haben aber darüber auch Stimmen in der Presse wahrgenommen, die unter dem Vorzeichen, objektiv zu sein, dreist gesagt waren, den verbürtigen menschlichen Leidzoll als ein vernünftiges Schauspiel, als Komödie zu bezeichnen. Ihr Wohlwollen wird nach solchen Stimmen nicht Rücksicht nehmen, sondern lediglich das Ergebnis ihrer Überzeugung sein.“ Kullmann habe sich, indem er als Wohlfeiler seiner That die politische Kirchengebung angab, mit dem Glorie des Warriours umgeben wollen; aber dieser Verlust sei in sein Recht zurückgegangen, der einen Menschen, der nicht religiös sei und, sobald als der Schulzug zu Ende, nicht mehr die Kirche betrete. Der eigentliche Vergehen seiner Handlung sei ein roher Gewalttat, Raub und Sotheit, die That nichts, als ein gemeiner Brachialmord sei gewesen, den jeder ideale Zug fehlt. „Ganz Deutschland“ lächelt der Staatsanwalt, staut in diesem feierlichen Moment her auf Sie und erwartet die Sühne der Räumthät: auch der hohe Herr, der das Opfer des ehrlichen Mannes werden sollte, verlangt von Ihnen Gerechtigkeit. Gerecht aber ist Ihr Wahrspruch nur dann, wenn er auf schriftlich lautet.

Das Publikum nahm diese Apostrophe an die Geschworenen mit Bravorufen auf, worauf es vom Präsidenten eine Rüge erhielt. Sodann erhebt sich der Vertheidiger ex officio, Advocat Gerhard.

Advocat Gerhard spricht seine Verteidigung darüber aus, daß der Verlust der Amtstugend seitens seiner Partei, welche die Kirchengebung befürwortete, die Untersuchung sich nicht bedingt habe. Kullmann sei durch die Vorwäge im fastlichen Gesellenverein zu Salzwedel konstanzt worden. Nachdem der Vertheidiger dann noch auf die Weisheitskrankheit der Mutter des Angeklagten hingewiesen, schließt er: „Wir müssen vernachlässigt zu der Überzeugung gelangen, daß zur Zeit der Ausführung des Warberuchs auf den jungen Gesellschafter die Geisteskrankheit Kullmann's derart handfest gehörte, daß seine hämische Bestimmung ausgeschlossen war.“ Auf Grund dieser Ausführungen beantragt Advocat Gerhard, daß die Geschworenen die Schuldfrage verneinen mögten, da die Vorwürfe des Art. 63 des H.-St.-G.-G. nicht gegeben seien.

Der Präsident vertritt jedoch — um 1 Uhr — die Sitzung über Mittag. Nachmittag 3 Uhr begann die Schlusssitzung. Staatsanwalt und Vertheidiger begnügten sich noch in einer kurzen bedeutungslosen Replik, worauf Kullmann das Wort nahm und in halbwortiger Weise die Veranlassungen zu seinen früheren Rauforen erzählte und sich namentlich gegen die Insinuationen

cion verwahrt, als habe er in Sangerhausen eine Spießrute oder überhaupt irgend etwas entwenden wollen. Der Präsident unterbrach ihn mit der Bemerkung, daß er ja nichts Neues mehr sage. Nach einem eingehenden Exposé des Präsidenten über Natur und Bedeutung des Falles und über die Pflichten unabkömmlicher Geschworener begaben sich um 4 Uhr die Geschworenen in ihr Beratungssalot. Es war an sie die nachstehende einzige Frage gestellt:

„Ist der angeklagte Eduard Franz Ludwig Kullmann, 21 Jahre alt, leidiger Domherrschüler des Klosters Magdeburg, des Wortschatz schuldig, indem derselbe am 13. Juli 1874 Mittag um 1 Uhr in der Stadt Bifingen auf dem Dorfplatz zum Gerichtsgericht weilen Kanzer des deutschen Reiches, dichten Bismarck, während dieser in offenem Wagen anfuhr, in der Abtei, ihn zu töten, vorzuhaben und mit Versteckung einer mit 2 Kilogramm geladenen Pistole aus einer Unterstellung von nur 1½ Stunden entfernte, wodurch auch Bismarck in der Mitte der rechten Domkirche, ebenso am rechten Handgelenk und im Gesicht, die eine Verletzung erhielt, von denen die erste eine mehrere Hundertjährige Schönheit erforderte?“

Die Geschworenen erschienen nach etwa 10 Minuten wieder; der Obermann (Magistratsrichter Sattler von Schweinfurt) verkündete daß auf Be�ahung der Schuldfrage lautende Verdict. Staatsanwalt Kübel beantragte nun die Verurtheilung zu 15-jähriger Zuchthausstrafe. Das Sprichwort: „Sobekheit zeitige das Alter“, sagte er, sei hier am Platze Kullmann gegenüber, der das 21. Lebensjahr jüngst überschritten habe. Es sei auch bei der Strafausführung zu bedenken, daß die That gegen einen Beamten wegen Ausübung seines Berufes geschehen sei, und nicht zu bestreiten, daß der Beamte auf erhöhten Schutz Anspruch zu machen habe. Die That grenze überhaupt nahe an Hochverrat. Der Vertheidiger Kullmann's, Mr. Gerhard, bat um Verhöhlung der mildernden Umstände, welche die Geschworenen nicht hätten beachten können. Kullmann erhebt sich hierauf mit den Worten: „Ich bitte um mildere Strafe.“ Der Gerichtshof zog sich zurück. Nach einer Beratung von 50 Minuten wurde das Urtheil verkündet, welches, wie bereits erwähnt, auf Zuchthausstrafe von 14 Jahren, Abberenkung der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und die Zulässigkeit der Siedlung unter Polizeiaufschluß nach verblüffter Strafe lautet. Bei dem Strafausführung wurde die Jugend des Angeklagten, sowie dessen offenes Gesündigt als mildernder Umstand betrachtet; dagegen wieke verschärfend die wohlgeplante Ausführung der That, der getriebene Leumund des Angeklagten, die drohende Lebensgefahr, in welcher Bismarck schwante, der längere dauernde Nachhalt für die Gesundheit des Verletzten, sowie der Umstand, daß die That gegen den höchsten Staatsbeamten des Reiches wegen der Ausübung seiner amtlichen Verantwortlichkeit geschehen sei. Die Siedlung unter Polizeiaufschluß ist durch die Gemeinfähigkeit Kullmann's motiviert. Kullmann vernahm die Verkündung des Urtheils mit Gleichmut; nicht eine Miene seines Gesichts verzog sich. Als er von dem Präsidenten wegen des ihm zugehenden Rechtsmittels der Erregung der Richtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof belehnt wurde, erklärte er, daß er überhaupt verzichte. Sofort wurde Kullmann von der Gendarmerie abgeführt (½ Uhr Abends), und das Militär hämmerte rasch das Hand. Der Proces war damit zu Ende. Kullmann wird nach der Ministerialverordnung vom 21. Mai 1874 zur Strafeerfüllung demnächst nach St. Georgen (Bayreuth) abgeführt.

Interessant war ein Blick auf die Richterstatthalterbank während des Processe. Dieses Geschäft konnte infolge Verwendung von Banknoten durch einen Apparat von etwa 40 Personen besorgt werden. Jede Secunde wurde mit einem wahren Raffinement ausgenutzt, wie aus einem im „Kürb. Gott.“ enthaltenen Berichte hervorgeht. Die Richterstatthalter verliehen ihre Plätze nicht; für die Beförderung waren eigene Wege erforschen. Die einen reichten Briefe und Telegramme von Hand zu Hand, bis selbe zu einem bestimmten Bediensteten gelangten, und dieser legt durch Dienstmänner das Verbringen zur Post und auf das Telegraphenamt befohlen. Wieder Andere, welche eine Fensterplatte hatten, warten ihre Elaborate einfach durch das Fenster in den Hof herab. Dort standen schon ihre „dienstbaren Gehilfen“ mit Geld und Reichtum und sandten zu Fuß oder zu Wagen ebenfalls die schönsten Wege und die beste Uncle, daß kaum „dem Baum der Söhne“ entflohenen Wert nach allen Richtungen der Windrose, sei es durch die Macht des Damys, sei es durch die des Ulysses, zu verbreiten. Die „Kürb. Gott.“ z. B. hatte im Magistratsgebäude, wo sich der Sitzungssaal befand, ein eigenes Bureau für ihre Steuergesetze errichtet und ließ sich den (circa 31 Spalten des großen rheinischen Blattes füllenden) stenographischen Bericht Wert für Wert durch den Telegraphen senden. Die Leistungen des Würzburger Telegraphenamtes waren geradezu staunenswerthe.

Statistik und Volkswirtschaft.

K. sächsische Erfindungspatente. Auf 5 Jahre ertheilt am 22. September 1874 Herrn Emil Löffler Richter, überwesen in Chemnitz, auf einen verbesserten Feuerzeiter; am 30. September Herrn Jean Schmidbauer in Tapetalheim im Elsass, auf Verbesserungen an Sägeblättern; am 12. October Herrn G. Meurer zu Dresden, auf einen Petroleum- und Kochofen; am 12. October Herrn Moritz Martin in Bitterfeld, auf einen selbsttönenden Weißkohlerofen mit intermittentiver Heizung und Unterkühlung; am 20. October den Herren F. Görlitz u. Knop zu Dresden, für die Herren Thomas Egon Göles und Johann Dodge, beide von London, auf Verbesserungen an Postkästen und in der Art und Weise der Auslieferung oder Anbringung derselben; am 21. October Herrn Heinrich Röhr, Patentagent in Berlin, für Herrn August Frey in Prag-Lille, auf einen neuen Rechnungsapparat für Gewerkschänke.

R. Dresden. 30. October. Der Hofkammer-Aktionverein hielt heute Rödungsversammlung 4 Uhr feste diesjährige Hauptversammlung im Saale der Corporation der Kaufmannschaft in Verbindung mit 31 Aktionen mit 100 Aktien und 70 Stimmen unter Vorsteher des Adv. Arthur Hönel ab, welcher einleitend veranschlagte, daß der in der veröffentlichten Tagesordnung enthaltene, den Tag der Übersiedlung betreffende Drucksatz bedeutungslos und ohne rechtliche Folgen geblieben sei. Belegungen des kurzen Nachtrags über den bereits auszugsweise befreundeten 1873/1874er Geschäftsbericht regte Actionär Bankier Philipp Broeckel häufiger Vertheilung einer angemessenen Dividende, Reduktion des Aktienkapitals und gleichzeitig totale Abschreibung des Aktienkapitals und des Differenzkontos des Aktienkapitals an, wodurch mehrheitlich befürwortete. Nach geleistetem Nachtrage wurde eine Erwiderung auf die Befürchtung der Geschworenen erzielt, daß die Geschworenen die Schuldfrage verneinen möchten, da die Vorwürfe des Art. 63 des H.-St.-G.-G. nicht gegeben seien.

Der Präsident vertritt jedoch — um 1½ Uhr — die Sitzung über Mittag. Nachmittag 3 Uhr begann die Schlusssitzung. Staatsanwalt und Vertheidiger begnügten sich noch in einer kurzen bedeutungslosen Replik, worauf Kullmann das Wort nahm und in halbwortiger Weise die Veranlassungen zu seinen früheren Rauforen erzählte und sich namentlich gegen die Insinuationen

Gewinne 5^{ter} Classe 86^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 30. October 1874.

30.000 Thlr. auf Nr. 58822.
5000 1 58822 70499 80806.
2000 1 5672 16108 49090.
1000 1 2974 4575 8128 11285 15570 23099.
26099 31081 84442 69 36238 86753 38086 45904 50740.
51135 54583 56481 57387 62368 62785 63171 63334 65319.
70240 79820 80653 85194 89946 92642 96824.

Gewinne à 100 Thlr.

Nr. 2614 10716 10829 11194 12024 12270 32595 33781.
33983 35673 40479 41504 43097 43806 48521 50556 51347.
52496 54068 56457 60762 61104 63942 64082 67976 72015.
58276 60083 82908 85171 86983 90307 91864 94 92049.
94797 95785 97047.

Gewinne à 200 Thlr.

Nr. 822 3384 3490 4084 6030 7886 8625 9908 10361 10760.
10791 11578 11691 12931 16293 18879 18994 19017 19552.
19810 21468 22941 23960 23447 25472 26597 26450 27393.
27997 28404 92 28922 31733 33639 3-969 38785 38898 38916.
38204 39492 40295 40819 41110 41908 42104 43545 44110.
45188 45827 49434 49866 50006 50449 51108 51901 6 53584.
54329 54499 54762 55101 55903 57083 57460 58699 58864.
62550 64548 65874 66904 66526 67833 68254 68470 68665.
68319 68447 70265 70457 71797 74241 74317 77941 79707.
79161 79856 79957 80314 82930 88930 90067 90132 90690.

Gewinne à 100 Thlr.

Nr. 37 3 17 25 28 57 74 98 107 52 201 54 89 343 424 4851.
611 94 714 18 61 58 98 98 86.

1054 125 23 45 57 256 82 88 373 406 78 90 533 24 652 78.
748 54 94 871 934 70.

2013 22 44 52 86 142 74 75 82 259 63 68 353 89 499.
502 68 24 65 806 85 97.

3005 189 205 98 463 71 514 55 639 43 709 67 75 76 888.
4001 136 77 79 285 351 49 439 83 528 48 81 612 740 846.

3020 321 66 444 841 688 91 734 42 74 89 860 61 63 97.
905 17.

6018 12 26 117 63 226 317 470 77 585 603 24 46 78 750.
751 92 884 66 925 69 99.

7100 130 32 213 381 432 502 616 55 78 733 828 907 89.
8031 98 110 82 87 235 32 371 419 37 72 548 69 676 95.

716 824 88 94 96.
9048 84 119 248 58 73 74 389 469 800 519 620 38 79 830.

84393 142 319 87 408 12 68 508 642 77 998.
64017 54 181 204 15 216 32 216 45 483 694 722 801 317 941.

65087 287 347 68 73 406 18.
66079 114 36 308 11 15 370 95 422 98 603 4 12 35 71 762.

76024 57 98 225 87 327 476 506 70 811 12 70 902 5 8 78.
73018 105 24 35 73 212 94 338 405 46 546 651 781 36 79.

